

Ich habe mich in der Berufswahl für das Kochen entschieden. Ich bin ein sorgfältiger und genauer Mensch, deswegen lege ich auch in Zukunft Wert auf diese Eigenschaften. Mir gefällt das Kochen einfach und ich habe Fortschritte gemacht und ich kann in diesem Beruf auch meinen Ehrgeiz ausleben. Deswegen bin ich froh, dass ich immer am Donnerstag mit Marco (2. OS) kochen darf – und dies für 20 Mittessende. In der ersten Oberstufe haben wir die Grundsätze gelernt: einen Arbeitsplan erstellen, Umgang mit Dampfkochtopf und Backofen, Mengenerrechnungen, mise en place. In der 2. Oberstufe sind wir jetzt alleine am Arbeiten. Wir müssen jetzt auch nicht mehr jedes Wochenende ein Gericht nachkochen. Aber Marco und ich machen das immer noch freiwillig und gerne und mit Freude. Nach dem Kochen am Donnerstag füllen wir immer ein Kontrollblatt aus mit unserer Meinung zum Kochen und mit der Meinung der Mitessenden. Dieses Blatt kommt dann in unseren Kochordner. Beim Kochen müssen wir auf vieles achten: Die Zeit müssen wir im Auge behalten, wir müssen auf die richtige Menge achten, auf das Würzen. Marco und ich machen es gut, machen Fortschritte und sammeln neue Erkenntnisse. Wir können auch nicht trödeln, sondern sind ununterbrochen mit Vorbereiten, Tischen, Aufräumen und Versorgen beschäftigt. Am Ende sind wir immer erschöpft und freuen uns, wenn es gute Rückmeldungen gibt und so freuen wir uns wieder auf den nächsten Donnerstag. Wir danken einfach für diesen schönen Donnerstag. *Fabian, 2. OS*

Da wir zu Hause wenig lesen, begann Herr Ruggli mit uns Bücher zu lesen. *Die Odyssee* ist unser zweites Buch, das erste war *Der Tote im Dorfteich*. Wir fassen für Sie die Odyssee kurz zusammen: Odysseus, der König von Ithaka, kämpfte 10 Jahre lang um die Herrschaft von Troja. Doch die Götter zürnten ihm, da er kein Opfer gebracht hatte und ohne Menelaos von Troja abgereist war. Sie erschwerten ihm die Heimreise zurück nach Ithaka. Es erwarteten ihn viele Abenteuer mit Zyklopen, Nymphen und Zauberern und jedesmal verlor er Männer. Entweder wurden sie aufgefressen oder in etwas Verwandelt. Sie fuhren weiter, bis er am Schluss seine ganze Besatzung und sein Schiff verlor. Doch die Göttin Pallas Athene hatte Zeus davon überzeugt, Odysseus endlich nach Hause fahren zu lassen. Sie half ihm nach Hause zu kommen, wo ihn seine Gemahlin Penelope schon seit 20 Jahren erwartete. Doch die Freier, die sie schon seit 10 Jahren umwarben, wollten sie nicht verlieren und kämpften um sie. Doch am Schluss kämpfte Odysseus gegen sie und Pallas Athene half ihm dabei. Dann suchten sie Schutz bei Laertes, dem Vater von Odysseus. Und am Schluss versöhnten die Freier sich mit Odysseus dank Pallas Athene. *Sascha und Marco, 2. OS*



Schulblatt 1/2015

Schule St. Jakob, 9113 Degersheim

schule-maemetschwil@bluewin.ch

071 371 37 49

Liebe Leserin, lieber Leser

Vor einigen Tagen hatten wir einen Krach. Das heisst: Pause abbrechen, zusammensitzen, sich zuhören, versuchen zu klären und wieder Frieden zu schaffen.

Einen solchen Krach haben wir seit einem guten Jahr nicht mehr gehabt. Und am Schluss haben wir festgestellt, dass Spannungen auch gut sein können: Eigenarten des Einzelnen und von Gruppen kommen klar zum Vorschein: die Friedfertigen und die Energiegeladenen. Und dann haben wir gemerkt: Unser Zusammensein wäre nicht lustig mit nur Friedfertigen – da fehlt die Energie. Unser Zusammensein wäre aber auch nicht lustig mit nur Impulsiven – da wäre dauernd das Feuer im Dach. Zum Glück sind wir alle so verschieden! Wir wünschen gute Ostertage und grüssen freundlich

Erich & Jmelda Ruggli

Vergnügen auf der Burg

Im Alltag gab es viel Arbeit. Damals gab es keine Maschinen oder Fabriken oder Kleidergeschäfte. Doch man lenkte sich gerne ab: Man sang oder erzählte sich Geschichten. Man spielte eine Art Boccia. Ringwurfspiele, Kartenspiele und Brettspiele waren sehr beliebt. Manchmal kamen Gaukler und Musiker, die durch das Land fuhren. Dann tanzte man und hüpfte und sang, denn solche Feste gab es nicht alle Tage. Es gab auch Minnesänger, die den edlen Damen schöne Lieder oder Gedichte vortrugen. Übrigens bedeutet minne *Liebe*. Kerem, 3. Kl., Zeichnung Gian, 4. Kl.

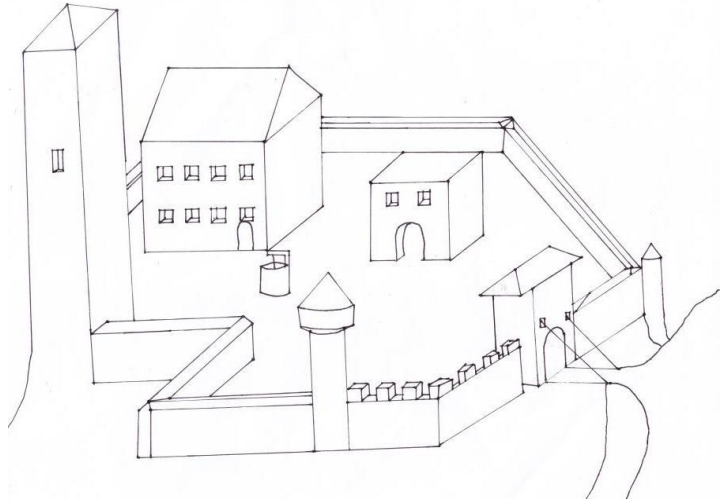


Minnesänger

Minnesänger waren Leute, die Gedichte und Lieder schrieben. Der berühmteste war Walter von der Vogelweide. Ich werde jetzt auch noch einen Text von einem Minnesänger aufschreiben: *Du bist min und ich bin din des solt du gewis sin du bist beslozen in minnen herzen verlorren ist das sluzzelin du moust immer drinne sin.*

Die Teile einer Burg

Ich wandere den Burgpfad entlang. Da treffe ich auf die Zugbrücke. Diese kann man rauf und runter lassen. Dann spaziere ich durch den Torturm. An diesem gibt es eine Pechnase. Da gehe ich weiter und komme zum Sodbrunnen.



Von diesem haben die Menschen Wasser geholt. Meine kleine Reise geht weiter. Ich treffe auf den Stall und sehe vor mir die Kapelle, in der die Gottesdienste gefeiert worden sind. Dann komme ich ins Ritterhaus mit der Kemenate, dem Frauengemach. Jetzt stehe ich im Burghof. Rundherum steht die Ringmauer. In jeder Ecke hat es einen Turm, den Eckturm. Der grösste heisst Bergfried. *Gian, 4. Klasse, Zeichnung von Aurel, 6. Klasse*

Essen auf der Burg

Das Volk ass meistens Brot und Brei. Für die vornehme Gesellschaft gab es frisches Fleisch, weil der Burgherr als Einziger das Recht hatte, auf seinem Gebiet zu jagen. Im Mittelalter gab es noch keine Teigwaren, Kartoffeln und Reis, da war Getreide das wichtigste Nahrungsmittel. Die Adligen konnten nicht sehr gut beissen, darum gab es ein Brot, auch genannt Herrenbrot. Es war ein Weissbrot und es war aus Weizen oder Gerste. Roggen gab ein leicht säuerliches Brot. Beim Auf-tischen gab es nur ein Messer und einen Löffel. Teller gab es erst später. Aus Gerste wurde Bier gebraut.



Carlos, 4. Klasse, Zeichnung Sergei, 3. Kl.

Geräte im Mittelalter

Im Mittelalter hatte man noch keinen Mixer oder andere elektrischen Geräte. Zum Zerkleinern oder zum Zerreiben benutzte man den Mörser. Der Mörser war aus Holz. Zum Mörser gehörte auch der Stößel, der ebenfalls aus Holz war. Damit wurden

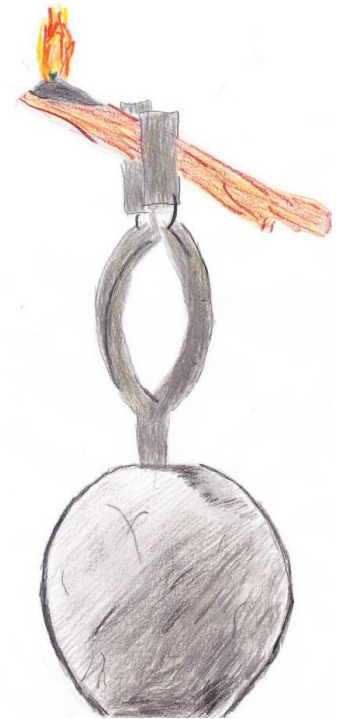


Körner oder Kräuter zerkleinert. Zum Kochen gab es den Dreibeintopf. Ihn konnte man direkt ins Feuer stellen. Den Wasserbehälter brauchten sie, um Wasser aus

dem Sodbrunnen zu schöpfen. Er wurde auch zum Wassertragen benutzt. Im Zuber, einer Art Badewanne aus Holz, konnten sie ihr Bad geniessen.

Der Kienspanhalter ist eine Art Licht. Er gibt wenig Licht und raucht.

Linda, 6. Klasse, Zeichnungen Linda und Andrin, 5. Klasse



Antonias erster ganz selbständig geschriebener Satz:

Das schöne Bett auf der
Burg hat einen Vorhang.

Livias erster Satz in Schnürchenschrift:

Die Höhenburg ist
gross. Die Höhen-
burg steht auf dem
Felsen.